

## Personal- und Hochschulnachrichten.

### Berichtigung.

Die Mitteilung (Z. ang. Ch. 39, 621 [1926]), daß Dr. M. Dolch einen Ruf als o. Prof. für chemische Technologie an der Universität Halle angenommen hat, beruht auf einem Irrtum.

Geh. Hofrat Dr. A. Bernthsen, Heidelberg, feierte am 17. Juni sein 50 jähriges Doktorjubiläum.

Dr. A. Franke, o. Prof. an der Universität Wien, erhielt den Ignaz-Lieben-Preis für Chemie, Dr. G. Stetter, Wien, den Hattinger-Preis für seine Arbeiten über Massenbestimmung an Atomtrümmern von der Akademie der Wissenschaften Wien verliehen.

Geh. Bergrat Dr. A. Stavenhagen, Berlin, o. Prof. und Vorstand des chemischen Laboratoriums der Bergbau-Abteilung, wurde zum Rektor der Technischen Hochschule Berlin für die Amtszeit vom 1. Juli 1926 bis Ende Juni 1927 gewählt.

Ernannt wurden: Geh. Hofrat Prof. Dr. A. Hantzsch am 30. April von der Göttinger Gesellschaft der Wissenschaften zum auswärtigen Mitglied. — Prof. Dr. K. Thumann, Abteilungsdirektor an der Preußischen Landes-Anstalt für Wasser-, Boden- und Lufthygiene, Berlin-Dahlem, von der Abteilung für Bauwesen der Technischen Hochschule Charlottenburg, zum Dr.-Ing. E. h.

Prof. Dr. C. Schäfer, Direktor des Physikalischen Instituts der Universität Marburg, hat den Ruf auf das Ordinariat der Physik in Breslau angenommen.

Dr. H. Reisenegger, o. Prof. der chemischen Technologie an der Technischen Hochschule Berlin, ist zum 1. Oktober 1926 von den amtlichen Verpflichtungen entbunden worden.

Gestorben sind: Dr. Just, stellvertretender Direktor und langjähriger Leiter der Alizarin-Abteilung der Badischen Anilin- und Soda-fabrik, im Alter von 61 Jahren am 4. Juni in Mannheim.

## Verein deutscher Chemiker.

### Albert Osterrieth †.

Am 18. März dieses Jahres starb ein seltener Mann, Justizrat Prof. Dr. A. Osterrieth, Berlin. Kurz nachdem er seinem Freund, Prof. Dr. E. Roethlisberger, dem Direktor der Vereinigten Internationalen Büros für gewerbliches und geistiges Eigentum in Bern, den inzwischen in der Zeitschrift „Gewerblicher Rechtsschutz und Urheberrecht“ erschienenen Nachruf geschrieben hatte, schloß er selbst die Augen, und zwar kurz nach Vollendung des 60. Lebensjahres.

Mit ihm verlor die deutsche Rechtswissenschaft einen ihrer besten Männer. Er war einer der ersten und bekanntesten Schriftsteller auf dem Gebiete des literarischen und künstlerischen Urheberrechts und dem des gewerblichen Rechtsschutzes. Zu erwähnen ist sein Lehrbuch des gewerblichen Rechtsschutzes und sein Kommentar zur Pariser internationalen Union. Große Verdienste hatte Osterrieth um die Entwicklung des deutschen Vereins für den Schutz des gewerblichen Eigentums, dessen Generalsekretär er jahrelang war. Er hat es verstanden, diesen Verein auf die Höhe zu bringen, auf der er jetzt steht und ihm im In- und Ausland die große Bedeutung zu verschaffen, die er jetzt besitzt. Auch die Internationale Vereinigung für gewerblichen Rechtsschutz verdankt ihm ihre Entstehung und große Entwicklung. Er hat dieser Vereinigung nach dem Krieg wieder Bedeutung verschafft. Kurz vor seinem Tode hat er noch der Sitzung der internationalen Handelskammer, die am 12. und 13. Februar in Paris tagte, beiwohnt (siehe: La Propriété Industrielle vom 30. April 1926, Seite 76).

Die deutsche Regierung hatte die Bedeutung des Verstorbenen auf dem Gebiet des gewerblichen Rechtsschutzes längst erkannt. Dies geht schon daraus hervor, daß sie ihn seinerzeit zusammen mit dem damaligen Präsidenten des Reichspatentamtes, Robolski, zur Tagung der Internationalen Union zu Washington entsandt hatte und vor kurzem als nicht beamteten Vertreter des Deutschen Reiches neben Ministerialrat Klauser zu der ersten Zusammenkunft der Ver-

bandssstaaten nach dem Kriege, der Konferenz, die im Oktober bis November vorigen Jahres im Haag tagte.

Die Verdienste des Verstorbenen für den Verein deutscher Chemiker liegen vor allem in seiner Tätigkeit als Rechtsbeirat (Rechtsauskunftsstelle), die im Jahre 1907 begründet wurde. Er hat diese Tätigkeit bis zum Jahre 1921 ausgeübt. Ferner war er Vorsitzender des sozialen Ausschusses, der 1908 ins Leben trat und bis zum Jahre 1919 bestand. Am Schluss des Jahres 1921 hat er dann wegen allzu großer anderweitiger Inanspruchnahme dieses Amt als Rechtsbeirat des Vereins niedergelegt. Der Verein sah sich veranlaßt, ihm in der Zeitschrift den Dank für seine Tätigkeit besonders auszusprechen<sup>1)</sup>. Dr. E. Fertig.

### Aus den Bezirksvereinen.

**Bezirksverein Hannover.** Sitzung am 2. März 1926 im Großen Hörsaal für anorganische Chemie. Anwesend: 32 Mitglieder, 42 Gäste.

1. Vortrag Dipl.-Ing. R. Höltje: „Mikroanalytische Bleibestimmung“. Es wird ein maßanalytisches Verfahren zur mikrochemischen Bestimmung des Bleis mitgeteilt. Das Blei wird mit einer Pyrochromatlösung bekannten Gehaltes abgeschieden. Die Fällung geschieht in einem Zentrifugiermaßfläschchen, in welchem die Lösung nach der Fällung auf ein bekanntes Volumen aufgefüllt werden kann. Nach dem Zentrifugieren wird von der überschüssigen Pyrochromatlösung ein Teil abpipettiert und darin der Pyrochromatgehalt jodometrisch mit  $\frac{1}{100}$  n-Thiosulfatlösung ermittelt. Mengen zwischen 0,1 und 5 mg Blei lassen sich auf durchschnittlich  $\pm \frac{1}{100}$  mg Pb genau bestimmen. Mit noch größerer Genauigkeit läßt sich die Bestimmung als Bleijodat in entsprechender Weise durchführen. Mit Schwefelwasserstoff gefälltes Bleisulfid kann durch Lösen in Salzsäure, Eindampfen der Lösung und Aufnehmen des Bleichlorids mit verdünnter Essigsäure ohne Einbuße an Genauigkeit nach dem angegebenen Verfahren mit Chromat bestimmt werden. Die Ergebnisse analytischer Untersuchungen lassen sich in übersichtlicher Weise graphisch darstellen, wenn man auf den Ordinaten die Abweichung der Bestimmungen vom theoretischen Wert aufträgt und die erhaltenen Einzelwerte in Richtung der Abszisse nacheinander als Punkte einzeichnet. — 2. Vortrag Prof. Dr. B. Rassow, Leipzig: „Über die Methoden der Entdeckung neuer Elemente seit 150 Jahren“. — 3. Geschäftliches. Für den zurückgetretenen stellvertretenden Vorsitzenden Dr. Lindenberg erfolgt Neuwahl. Es wird gewählt: Dr. Stockhardt.

Sitzung am 4. Mai im großen Hörsaal für anorganische Chemie. Anwesend 32 Mitglieder und 42 Gäste.

I. Geschäftliches. — II. Wissenschaftliche Vorträge: 1. Dr. G. Schiemann: „Über die Konstitution organischer Hemicolloide“. 2. Prof. Dr. Quincke: „Über die rationelle Ausnutzung der Kohlenenergie“. — III. Nachsitzung in der Göttingburg.

**Hessischer Bezirksverein.** Sitzung am 9. Mai 1926, 2 Uhr nachmittags, im Chem. Institut der forstwissensch. Hochschule Hann.-Münden. Anwesend: 36 Mitglieder und Gäste. Prof. Dr. Wedekind: „Die Chemie der extrem hohen und tiefen Temperaturen“.

Ausgehend von den bekannten Arbeiten Moissans über die Erzeugung der extrem hohen Temperaturen mit Hilfe des elektrischen Lichtbogenofens wurde das Prinzip der Gewinnung von Carbiden, Siliciden usw. die mit dem auf gewöhnlichem Wege zugänglichen Temperaturen nicht hergestellt werden können, geschildert. An der Hand von Versuchen und Demonstrationen wurde die Darstellung von Calciumcarbid, Carborundum und einigen anderen Verbindungen gezeigt. Ebenso das Goldschmidt'sche Thermitverfahren und die während des Krieges zur Bekämpfung von Luftschiffen und Fesselballons benutzten Brandpfeile. Diese werden durch einen besonderen Glühstoff von innen auf Rotglut gebracht und dann durch Flugzeuge abgeworfen.

Im zweiten Teile des Vortrages behandelte Vortr. die durch flüssige Luft und mit fester Kohlensäure zu erzeugenden extrem tiefen Temperaturen. An Hand von zahlreichen Demonstrationen wurden die Wirkungen der tiefen Temperaturen gezeigt und mit der Entzündung einer Oxyliquidpatrone der interessante Vortrag beendet. Anschließend Kaffeetafel und Tanz auf dem Bergschlößchen.

<sup>1)</sup> Vgl. Z. ang. Ch. 35, 44 [1922].